Befragung der Bürgerinnen und Bürger 60+ in Marktschellenberg

Darstellung der Ergebnisse

AfA-Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung GmbH
Spiegelstraße 4
81241 München

Sabine Wenng
Anna-Lena Königbauer

Februar 2021

Inhalt

1. Ausgewählte Strukturdaten der Befragung 4

2. Wohnzufriedenheit 7

3. Teilhabe 9

4. Information und Beratung 14

5. Wohnen 16

6. Unterstützung und Pflege 23

7. Maßnahmenempfehlungen 26

Vorbemerkung

Als eine wichtige Grundlage für die künftige Gestaltung der Seniorenpolitik in der Marktgemeinde Marktschellenberg fand im Dezember 2020 eine Befragung der Bürgerinnen und Bürger ab dem Alter 60 Jahren statt. Ziel der Befragung war es, mehr über die Lebensbedingungen und die Versorgungssituation sowie die Wünsche und Bedürfnisse der älteren Menschen in der Gemeinde zu erfahren.

Es erhielten 503 Bürgerinnen und Bürger im Alter von 60 Jahren und älter einen vierseitigen Fragebogen. Zentrale Themen waren Zufriedenheit, Teilhabe, Information und Beratung, Wohnen sowie Unterstützung und Pflege. Die Beteiligung an der Befragung mit 245 zurückgesandten Fragebögen ist sehr erfreulich, fast jeder Zweite hat den Fragebogen beantwortet. Es ergibt sich eine Rücklaufquote von 48,7 Prozent.

Im Folgenden sind die Ergebnisse der Befragung nach den bereits benannten Themenfeldern untergliedert dargestellt.

1. Ausgewählte Strukturdaten der Befragung

Zunächst wird ein Blick auf die demographische Struktur der insgesamt 245 Antwortenden gerichtet, also auf Alter, Geschlechterverteilung und regionale Herkunft.

Geschlecht

Die Geschlechterverteilung entspricht in etwa auch der Gesamtbevölkerung der Marktgemeinde Marktschellenberg. Frauen und Männer sind gleichstark vertreten (Frauen: 121 Nennungen; Männer:123 Nennungen)

Altersverteilung

Es ist erfreulich, dass sich alle Altersgruppen ab 60 Jahren an der Befragung beteiligt haben. Die nachfolgende Darstellung zeigt die Beteiligung der Antwortenden unterteilt in Altersgruppen in Fünfjahresabständen sowie den Vergleich zur Bevölkerungsstatistik für die gesamte Marktgemeinde. Es sind sowohl die „jungen Alten“ zwischen 60 und unter 70 Jahren vertreten (zusammen rund 37%), die Seniorinnen und Senioren zwischen 70 und unter 80 Jahren (weitere rund 43%), als auch die „Hochaltrigen“ ab 80 Jahren, deren Anteil knapp 20 Prozent ausmacht.

Tabelle 1: Vergleich der Altersverteilung in der Gemeinde Marktschellenberg und der Altersgruppen der Befragten

Alter in Jahren	Bevölkerungszahl gesamt 2021	Anteil Altersgruppen in Prozent	Anzahl Fragebögen nach Alter	Anteil Befragte in Prozent
60 bis unter 65	111	22%	41	17%
65 bis unter 70	95	19%	50	21%
70 bis unter 75	108	22%	60	25%
75 bis unter 80	89	18%	44	18%
80 bis unter 85	66	13%	37	15%
85 bis unter 90	22	4%	8	3%
90 und älter	9	2%	3	1%
gesamt	**500**		**243**	

N=243; Keine Angabe:2; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+; Landesamt für Statistik

Vergleicht man die Altersverteilung auf der Grundlage der Daten des Statistischen Landesamts mit der Altersverteilung aus der Bürgerbefragung der Marktgemeinde, zeigt sich, dass der Anteil der Altersgruppen bei der Befragung in etwa der Altersverteilung der Gemeinde Marktschellenberg entspricht und somit keine Altersgruppe unterrepräsentiert ist. Dies spricht für eine hohe Repräsentativität und somit können die Ergebnisse der Befragung auch auf

Personen in der Marktgemeinde Marktschellenberg bezogen werden, die nicht an der Befragung teilgenommen haben.

Pflegegrad

Bei 22 der befragten Bürgerinnen und Bürger Marktschellenbergs liegt aktuell ein Pflegegrad vor beziehungsweise ist dieser bereits beantragt. Auf 221 Personen trifft dies nicht zu, 2 machten dazu keine Angabe.

Wohndauer

Es zeigt sich, dass 94 Prozent der Befragten bereits seit über 10 Jahren in Marktschellenberg leben, oder sogar bereits seit der Geburt. Lediglich 6 Prozent der Befragten leben seit weniger als 10 Jahren in der Marktgemeinde. Dies ist ein Hinweis auf eine hohe soziale Eingebundenheit der Ortsbevölkerung.

Tabelle 2: Wohndauer

	Anzahl	Prozent
Seit meiner Geburt	93	38%
Seit über 10 Jahren	138	56%
Seit weniger als 10 Jahren	14	6%

N=245; Quelle Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+

Verteilung nach Ortsteilen der Gemeinde

Tabelle 3: Verteilung Hauptort und Ortsteile

	Anzahl	Prozent
Hauptort	132	56%
Ortsteil	103	44%

N=235; keine Angabe: 10; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+

Rund 56 Prozent Befragten wohnen im Hauptort und 44 Prozent in den unterschiedlichen Ortsteilen von Marktschellenberg. Dies sollte vor allem dann beachtet werden, wenn es um die Mobilität der älteren Bürgerinnen und Bürger geht. Teilhabe bedeutet auch, dass die unterschiedlichen Freizeit-, Kultur- oder Vereinsangebote gut erreichbar sind, auch für die Bürgerinnen und Bürger der Ortsteile.

Einkommenssituation

Hinsichtlich der finanziellen Situation geben rund 68 Prozent der Befragten an, gut mit ihrer Einkommenssituation zurecht zu kommen. Jedoch etwa ein Drittel der befragten Bürgerinnen und Bürger werden sich in Zukunft einschränken müssen, beziehungsweise müssen dies bereits.[1] An diese Gruppe ist zu denken, wenn es beispielsweise um die Teilnahme an Veranstaltungen geht, die mit Kosten in Verbindung stehen. Die Einkommenssituation hat Einfluss auf die Bereiche gesellschaftliche Teilhabe, Wohnen und Mobilität. Daher sollte bei der Betrachtung dieser die Einkommenssituation der befragten Bürgerinnen und Bürger nicht vergessen werden.

Tabelle 4: Einkommenssituation

	Anzahl	Prozent
Ich komme gut zurecht	165	68%
Ich komme zurecht, werde mich zukünftig aber einschränken müssen	44	18%
Ich muss mich einschränken	33	14%

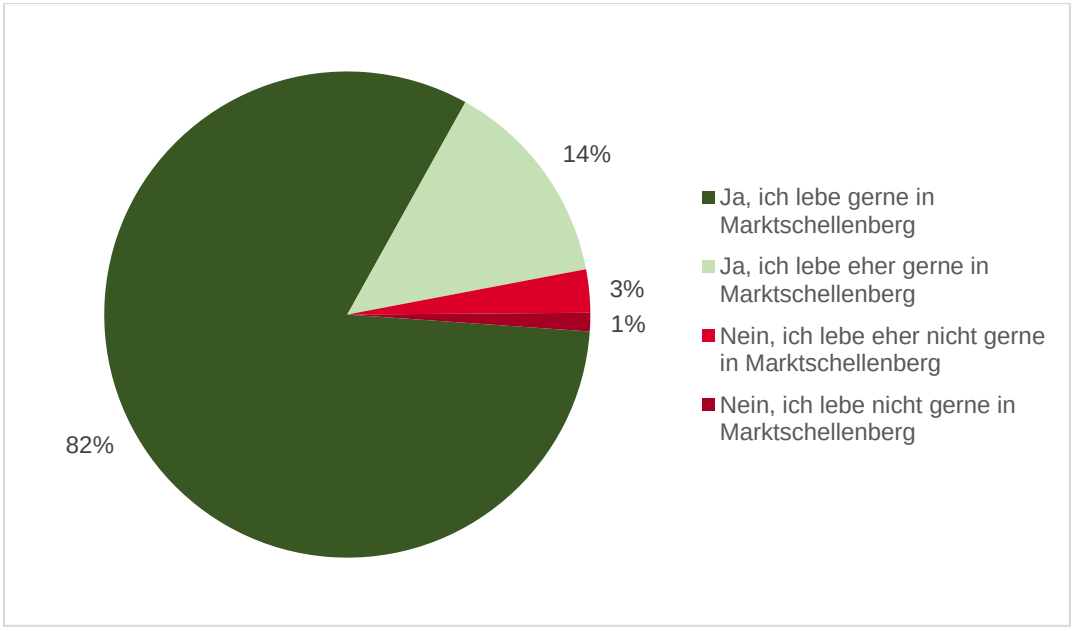
N=242; keine Angabe: 3; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+

[1] Außerdem gaben zwei Befragte an, derzeit nur gut zurecht zu kommen, durch die Vermietung von Zimmern.

2. Wohnzufriedenheit

Die Wohnzufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger fällt sehr positiv aus. 96 Prozent der Befragten geben an, gerne oder eher gerne in Marktschellenberg zu leben. Nur 4 Prozent leben (eher) nicht gerne in der Gemeinde.

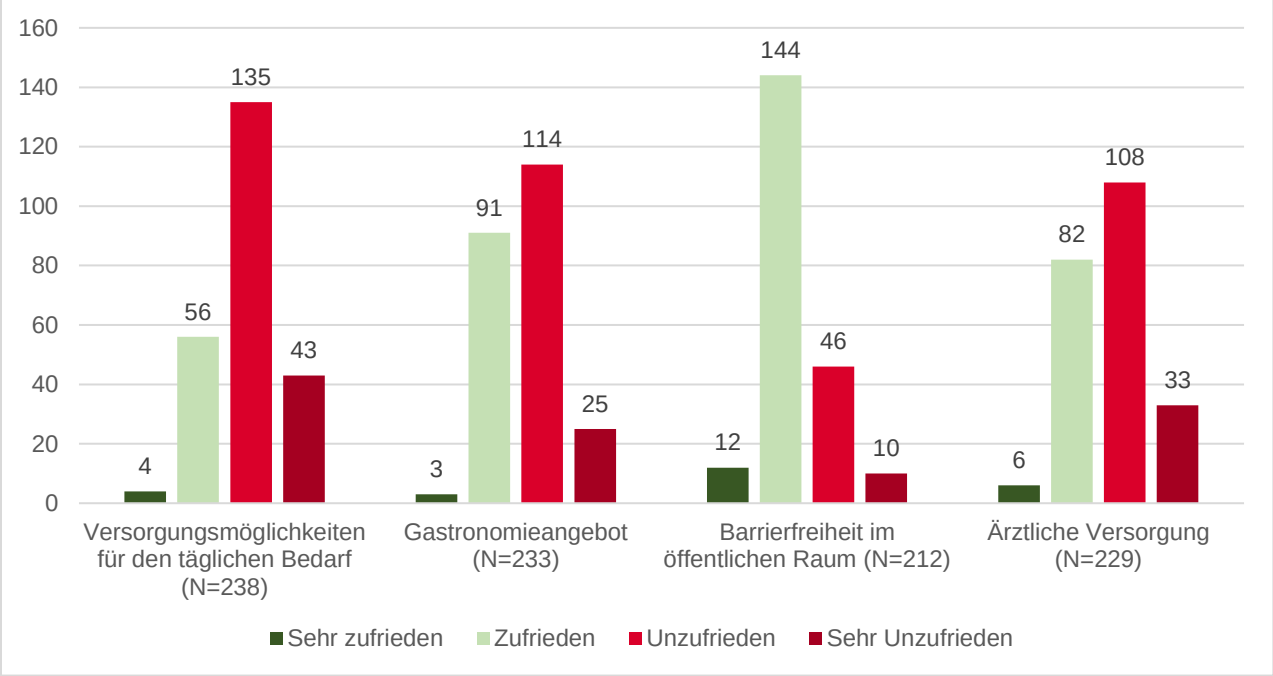
Abbildung 1: Wohnzufriedenheit



N=244; keine Angabe: 1; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+; eigene Darstellung

Weiter wurden die Bürgerinnen und Bürger nach ihrer Zufriedenheit mit den Versorgungsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf, Gastronomieangeboten, der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und der ärztlichen Versorgung in Marktschellenberg befragt.

Abbildung 2: Zufriedenheit mit Versorgung und Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (absolute Häufigkeit)



Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+; eigene Darstellung

Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

Sehr zufrieden sind die Befragten mit der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, hier gaben insgesamt 156 Befragte an, (sehr) zufrieden zu sein. 56 Personen äußerten (sehr) unzufrieden zu sein. Eine Möglichkeit, um Barrieren im öffentlichen Raum zu identifizieren, besteht durch das Durchführen einer Ortsbegehung. Dazu werden ältere Bürgerinnen und Bürger, aber auch Menschen mit Mobilitätseinschränkungen zu einem Rundgang in der Gemeinde eingeladen. Barrierefreiheit im öffentlichen Raum kommt nicht nur älteren Menschen zugut, sondern auch Personen, die mit Kinderwagen oder Rollkoffern beziehungsweise Trolleys unterwegs sind, aber auch Menschen mit vorübergehenden Mobilitätseinschränkungen, die vorübergehend Unterarmstützen oder andere Hilfsmittel benötigen. Weitere Hinweise, wo es Barrieren in Marktschellenberg gibt, befinden sich in der Anlage 1 unter den Nennungen der Abschlussfrage „Fragen, Wünsche oder Anregungen“.

Ärztliche Versorgung

Zur ärztlichen Versorgung geben 141 Befragte an (sehr) unzufrieden zu sein, (sehr) zufrieden damit sind 88 Befragte. Eine differenzierte Betrachtung der Unzufriedenheit mit der ärztlichen Versorgung hinsichtlich des Wohnorts der Befragter unterschieden nach Hauptort und Ortsteilen hat ergeben, dass die Befragten, die im Hauptort leben häufiger sehr unzufrieden mit der ärztlichen Versorgung sind (Hauptort: 27 Nennungen (21 %); Ortsteile: nur 5 Nennungen). Zu bedenken ist dabei, dass hier allgemein nach der ärztlichen Versorgung gefragt wurde, darunter können Allgemeinärzte und Fachärzte verstanden werden. Weitere

Hinweise für die Unzufriedenheit mit der ärztlichen Versorgung konnten nicht gefunden werden.

Versorgungsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf

Lediglich 60 Befragte sind mit den Versorgungsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf (sehr) zufrieden. Wohingegen 178 Befragte (sehr) unzufrieden damit sind. Hier besteht also Potential zur Verbesserung. Eine Möglichkeit bestünde in einem Dorfladen.

Gastronomie

Mit dem gastronomischen Angebot sind immerhin 94 Befragte (sehr) zufrieden, jedoch 139 Befragte (sehr) unzufrieden. Auch hier bestünde noch Potential für eine höhere Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger Marktschellenbergs.

3. Teilhabe

Angebote zur gesellschaftlichen Teilhabe

Um ein vielfältiges und passendes Angebot zur gesellschaftlichen Teilhabe für die älteren Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Marktschellenberg bereitzustellen, sollte zunächst das bestehende Angebot und dessen Akzeptanz betrachtet werden. Dazu wurde danach gefragt, welche Freizeit-, Kultur- oder Vereinsangebote oder Möglichkeiten andere Menschen zu treffen in Marktschellenberg genutzt wurden.

Tabelle 5: Genutzte Angebote

	Anzahl		Anzahl
Keine/nichts	52	Stammtisch	3
Standkonzerte	21	Bürgerversammlung	2
Vereine	16	Feuerwehr	2
Wandern	16	Katholische Gottesdienste/Kirche	2
Ausflüge	13	Kirchenchor	2
Kirtag	13	Obst-/ Gartenbauverein	2
Schwimm(bad)/-en	12	Spazierwege	2
(Katholischer) Frauenbund	11	Almbachklamm	1
Sportangebote	11	Almtanz	1
(Katholischer) Seniorentreff/-nachmittag	11	Alpenverein	1
Informationsveranstaltungen	9	Angelverein Berchtesgaden	1
Schützenverein (Sportschützen, Weihnachts-Schützen, Fronleichnam-Schützen)	9	Bad. Kultur	1
Gymnastik/ Turnen	6	Dult	1
Trachtenverein/-Brauchtum	6	Festspielhaus	1
Café (Margit), Gaststätte	5	Heimatabende	1
Musik, Musikkapelle	5	Kneipanlage	1
Walken	5	Kräuterwanderung	1
Bergtour	4	Kriegerverein	1
Fußballverein	4	Kurgarten	1
Langlaufen/Skifahren	4	Kurkonzert	1
Ü-65-Treff	4	Landfrauen	1
Veranstaltungen in der Gemeinde	4	Qigong	1
Adventsmarkt	3	Radfahren	1
Gesundheitswochen	3	Schäffler	1
Kirchliche Feste	3	Stockschießen	1
SG-Mitglied	3	Tag der offenen Tür	1
Sonstiges	3		

N=173; Mehrfachantworten möglich; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+

Die Frage, welche Freizeit-, Kultur- oder Vereinsangebote die Befragten in Marktschellenberg nutzen, haben 72 Befragte nicht beantwortet. 52 Personen gaben an, dass sie nichts nutzen.

Die Standkonzerte sind das meistgenannte Angebot (21 Nennungen). Das Vereinsangebot dagegen scheint rege genutzt zu werden. Es gibt 53 Nennungen in Verbindung mit Vereinsangeboten, die Vereine allgemein, aber auch der Frauenbund und die Landfrauen, der Trachtenverein, die diversen Schützenvereine, der Fußballverein, der Alpenverein und der Angelverein werden benannt. Auch fällt auf, dass viele sportliche Angebote genannt werden (68 Nennungen), wie Wandern, Schwimmen, Gymnastik, Turnen, Walken, Bergtouren, Skifahren, auch die Gesundheitswoche und andere Angebote werden erwähnt. Auch soziale, gesellschaftliche Angebote wie Ausflüge und „Kirtag" sind beliebt (je 13 Nennungen) und auch der Seniorentreff/-nachmittag (11 Nennungen) und Informationsveranstaltungen (9 Nennungen) zählen dazu.

Auf die Frage, welche Angebote in Marktschellenberg vermisst werden, geben 52 Befragte an, nichts zu vermissen. Davon nehmen aber auch 32 Befragte kein Angebot in Anspruch. Des Weiteren werden einige Angebote genannt (57 Nennungen), die es bereits gibt, wie (Informations-)Veranstaltungen und Vorträge, Ausflüge, Wandern, Frauenbund. Dies kann möglicherweise daran liegen, dass aufgrund der Corona-Pandemie diese Angebote nicht stattfinden können und deswegen vermisst werden. Eine andere Erklärung wäre, dass noch nicht alle Bürgerinnen und Bürger Marktschellenbergs von den Angeboten wissen und die Informationen dazu ausgebaut werden sollten. Außerdem fällt auf, dass manche der vermissten Angebote eine Ergänzung der bestehenden Angebote darstellen, wie spezielle Seniorenausflüge oder zusätzliche Sportangebote wie Yoga, Tanz oder ein Frühschwimmangebot. Hinzu kommen jedoch auch Wünsche nach einem größeren gastronomischen Angebot (12 Nennungen), Angebote, in welchen gesungen, gebastelt, gebacken oder gespielt wird (7 Nennungen) und auch Seniorennachmittage (6 Nennungen) sowie das Angebot einer Begegnungsstätte (5 Nennungen).

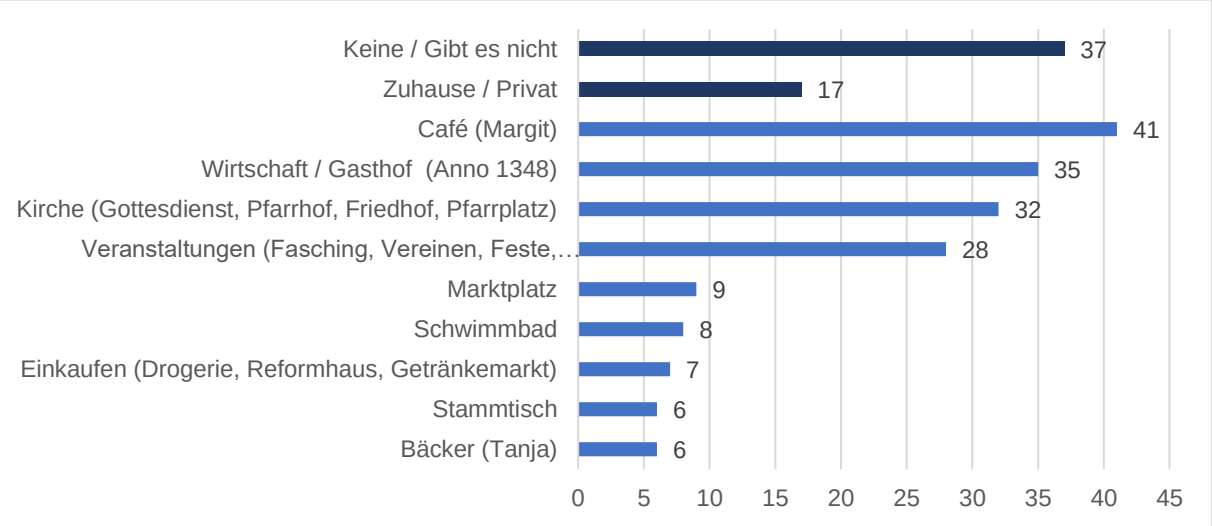
Tabelle 6: Vermisste Angebote in Marktschellenberg (mind. 5 Nennungen)

	Anzahl
Keine/Nichts	52
(Informations-) Veranstaltungen, Vorträge	16
(Senioren-) Ausflüge	13
Gastronomie	12
Singen, basteln, backen, spielen	7
Seniorennachmittag	6
Sportangebote (Yoga, Gymnastik, Tanz)	6
Begegnungsstätte	5

N=117; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+

Auf die Frage, an welchen öffentlichen Orten sich die Menschen in Marktschellenberg mit Bekannten treffen, wird am meisten die Gastronomie, wie das Café (Margit) mit 41 Nennungen und der Gasthof (Anno 1348) mit 35 Nennungen, benannt. Gefolgt von der Kirche mit 35 Nennungen. Hier wurden sowohl der Gottesdienst, Pfarrhof, Pfarrplatz und der Friedhof angeführt. Auch Veranstaltungen (28 Nennungen), wie z.B. organisiert von den Vereinen, oder der Kirtag, wurden als Orte der Begegnung aufgeführt. Jedoch wird deutlich, dass für einige ein Ort der Begegnung fehlt, denn insgesamt 54 Befragte geben an, dass es keinen solchen Ort gibt, oder sie sich nur privat treffen. Eine Begegnungsstätte, möglicherweise mit integrierter Kaffeeecke, könnte Raum für solche Treffen und Begegnungen in Marktschellenberg schaffen.

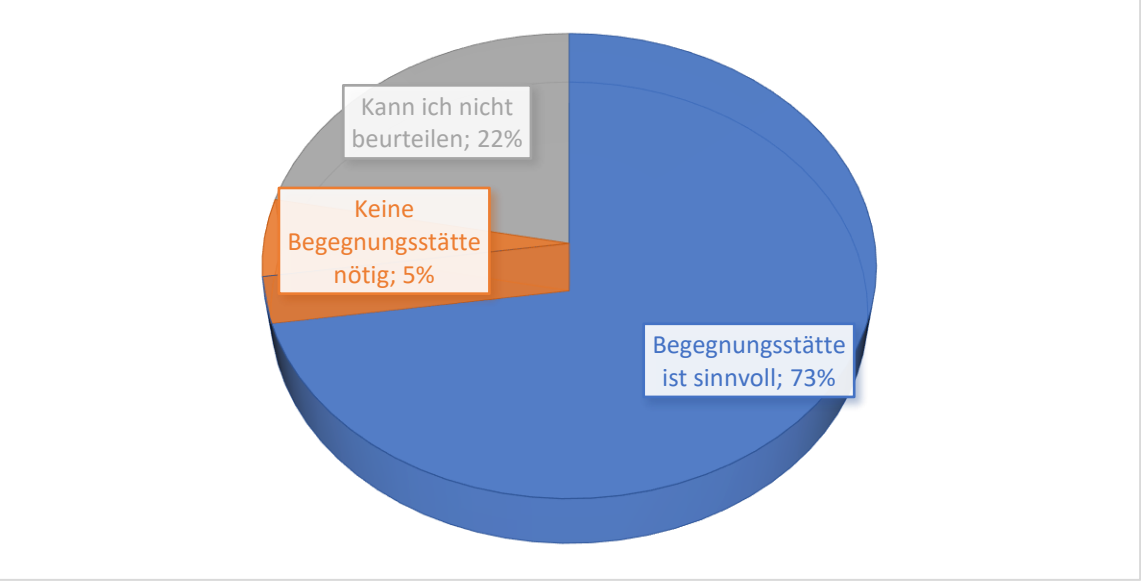
Abbildung 3: Öffentliche Orte



N=226; mindestens 5 Nennungen; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+; eigene Darstellung

Es wurde daher konkret gefragt, ob die Bürgerinnen und Bürger eine Begegnungsstätte in Marktschellenberg als sinnvoll erachten würden.

Abbildung 4: Begegnungsstätte in Marktschellenberg



N=242; keine Angabe: 3; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+; eigene Darstellung

Die Mehrheit (73%) hält eine Begegnungsstätte in Marktschellenberg für sinnvoll, lediglich 5 Prozent der Befragten halten dies für nicht sinnvoll, weitere 22 Prozent können dies nicht beurteilen. Dies spricht dafür, eine Begegnungsstätte in Marktschellenberg zu schaffen.

Ein weiterer Punkt der Teilhabe sind die sozialen Kontakte. 77 Prozent schätzen ihre sozialen Kontakte als ausreichend ein. Es gibt dennoch 23 Prozent, die sich mehr soziale Kontakte und Austausch wünschen. Dazu könnten eine Begegnungsstätte und die Schaffung weiterer sozialer, gesellschaftlicher Angebote beitragen.

Tabelle 7: Zufriedenheit mit sozialen Kontakten

	Anzahl	Prozent
Ich habe ausreichend soziale Kontakte	188	77%
Ich würde mir mehr soziale Kontakte / Austausch wünschen	56	23%

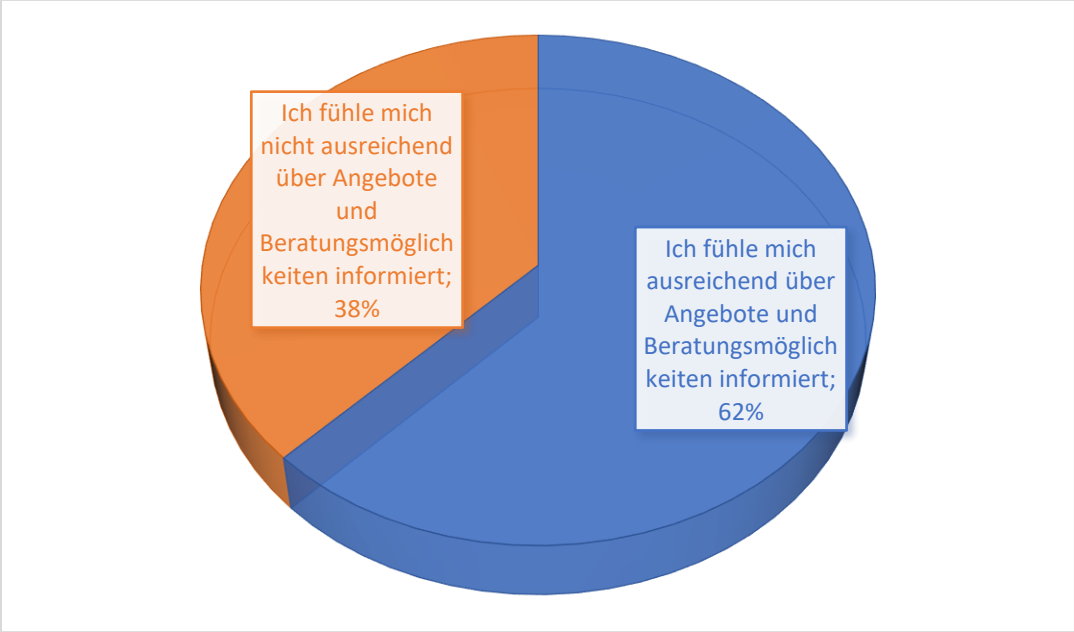
N=244; keine Angabe: 1; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+

4. Information und Beratung

Im Bedarfsfall zu wissen, an wen man sich wenden kann und woher Beratungsleistungen kommen, ist ein wichtiger Aspekt sowohl für ältere Menschen, aber auch deren Angehörige. Deshalb wurde in der Bürgerbefragung Marktschellenberg zu Informationsangeboten und Beratungsmöglichkeiten sowie das Wissen, an wen man sich wenden kann, bei Fragen zu Betreuung, Pflege oder Unterstützung, abgefragt.

62 Prozent der Befragten fühlen sich ausreichend über Angebote und Beratungsmöglichkeiten informiert. Es gibt jedoch 38 Prozent auf die dies nicht zutrifft. Unter dem Punkt Teilhabe wurde beschrieben, dass nicht alle Bürgerinnen und Bürger Kenntnis über die unterschiedlichen Angebote haben. Dies wird durch dieses Ergebnis unterstrichen. Es sollte dafür Sorge getragen werden, dass ausreichend Informationen über die Angebote herrscht.

Abbildung 5: Information über Angebote und Beratungsmöglichkeiten

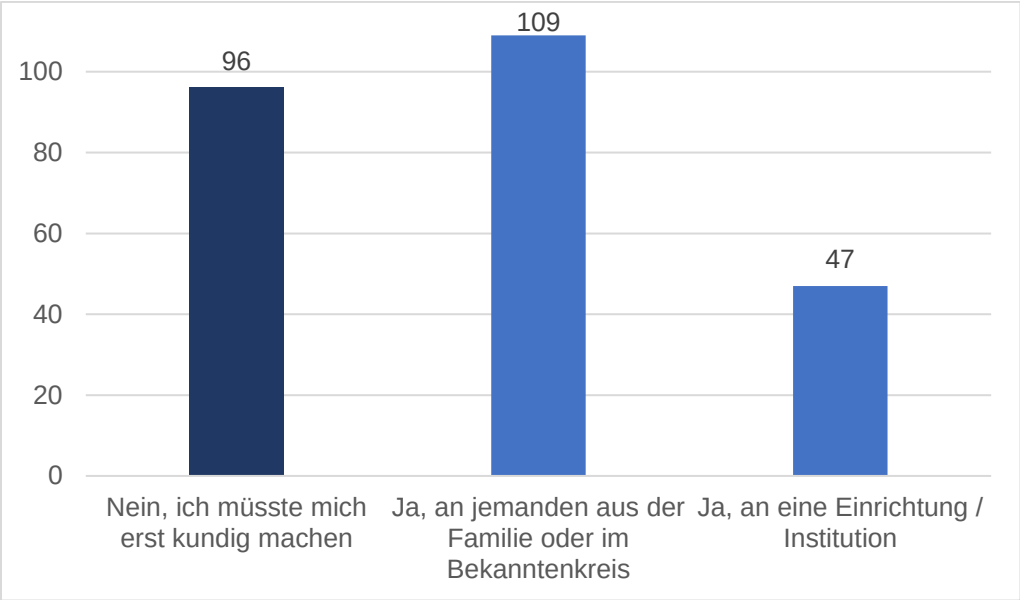


N=237; keine Angabe: 8; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+; eigene Darstellung

Neben der Kenntnis über Angebote ist es entscheidend im konkreten Bedarfsfall zu wissen, wer bei Themen wie Betreuung, Pflege oder Unterstützung beraten kann. 156 Befragte (62%) geben an, zu wissen, an wen sie sich wenden können. Davon würden sich 109 dieser Personen an jemanden aus der Familie oder dem Bekanntenkreis werden. Dies macht deutlich, wie wichtig ein bestehendes soziales Netzwerk ist. 47 Befragte würden Rat von einer Einrichtung oder Institution einholen. Bei der Frage, an welche Institution sich die Befragten wenden würden, werden die Gemeinde beziehungsweise das Rathaus (5 Nennungen), Krankenkassen und des Landratsamt (je 2 Nennungen), und Caritas, Diakonie, Pflegedienst, Sozialamt, Sozialstelle und VdK (je 1 Nennung) angegeben. Es gibt aber 96 befragte

Bürgerinnen und Bürger (38%), die angeben, nicht zu wissen, an wen sie sich wenden können und sich erst kundig machen müssen. Daher ist zu überlegen, ob eine zentrale Anlaufstelle, wie zum Beispiel eine konkrete Person in der Gemeinde, geschaffen beziehungsweise benannt werden kann, die weiß, an wen man sich bei Fragen rund um das Thema „Älter werden“ wenden könnte.

Abbildung 6: Wissen über Beratungsmöglichkeiten zu Themen wie Betreuung, Pflege und Unterstützung (absolute Häufigkeit)



N=239; Mehrfachnennungen möglich; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg; eigene Darstellung

5. Wohnen

Zusammensetzung des Haushalts

Themen wie Einsamkeit, mögliche Hilfe und Unterstützung haben unter anderem auch etwas damit zu tun, wie sich die Wohnsituation gestaltet. Die meisten über 60-Jährigen (79%) leben mit weiteren Personen in einem Haushalt, nämlich rund 64 Prozent mit einer zweiten Person und weitere 16 Prozent mit (mehr als) zwei Personen. Es gibt jedoch auch rund 21 Prozent der Befragten, die allein in ihrem Haushalt leben.

Tabelle 8: Anzahl der Personen im Haushalt

	Anzahl	Prozent
1-Personen-Haushalt	47	21%
2-Personen-Haushalt	145	64%
3-Personen-Haushalt	12	5%
4-Personen-Haushalt	7	3%
5-Personen-Haushalt	8	4%
6-Personen-Haushalt	9	4%

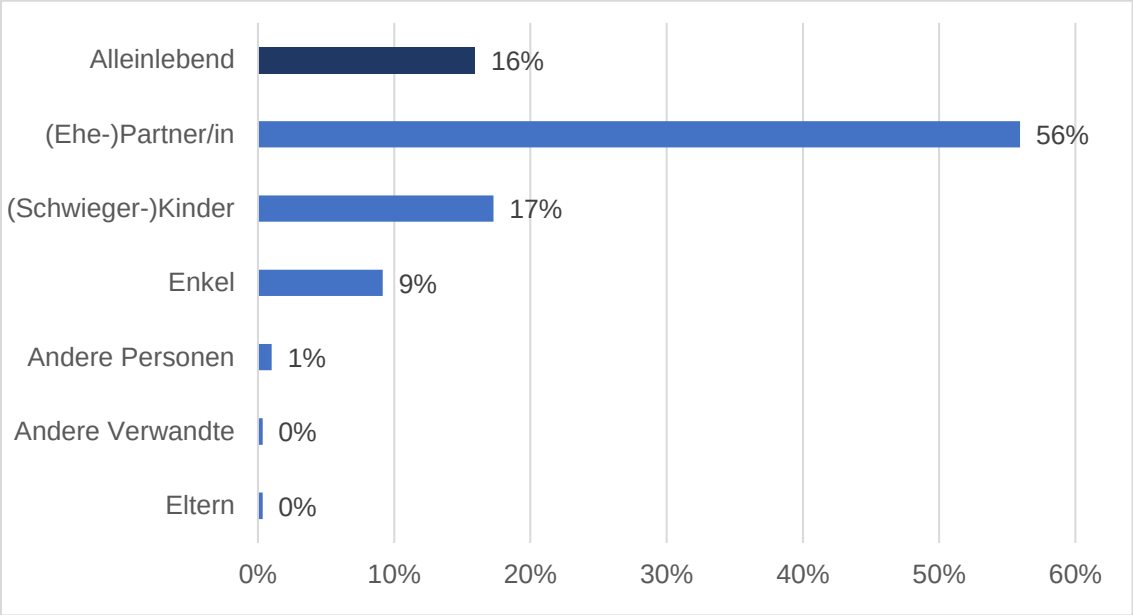
N=228; keine Angabe: 17; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+

Bezüglich der Zusammensetzung der Haushalte ist die häufigste Form (mindestens 56 %[2]) das Zusammenleben mit einem (Ehe-) Partner. 17 Prozent der Befragten teilen den Haushalt mit (Schwieger-)Kindern und 9 Prozent mit Enkeln[3]. Mit den eigenen Eltern, anderen Verwandten oder anderen Personen lebt ein zu vernachlässigend geringer Anteil der Befragten (4 Nennungen) zusammen.

[2] Da Mehrfachantworten möglich waren, sind auch die Personen inbegriffen, die mit (Ehe-)Partnern und mindestens einer weiteren Person zusammenleben.

[3] Hier ist zu bedenken, dass dazu auch jüngere Senior/innen zählen, bei denen noch heranwachsende Kinder mit im Haushalt leben. Die möglicherweise biografisch bedingt im Lauf der Zeit aus- oder fortziehen könnten.

Abbildung 7: Zusammensetzung der Haushalte

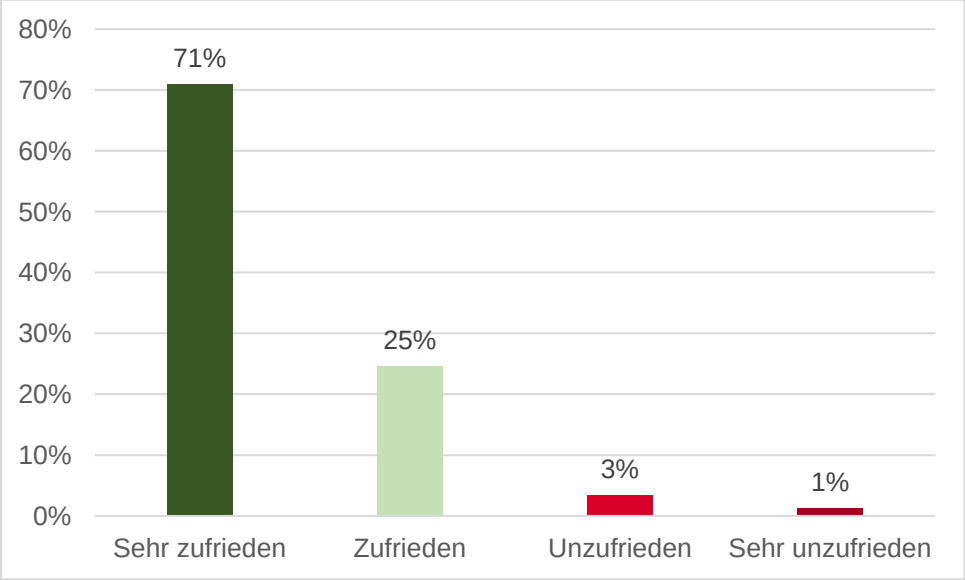


N=233; Mehrfachantworten möglich; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+; eigene Darstellung

Insbesondere für die alleinlebenden Bürgerinnen und Bürger Marktschellenbergs stellt sich die Frage, wie das Wohnen im eigenen Zuhause organisiert werden kann, wenn zunehmender Hilfe- und Unterstützungsbedarf vorhanden ist.

Zunächst soll deshalb ein Blick darauf geworfen werden, wie zufrieden die Bürgerinnen und Bürger mit ihrer aktuellen Wohnsituation sind. Insgesamt rund 95 Prozent sind mit ihrer Wohnsituation sehr zufrieden bzw. zufrieden.

Abbildung 8: Zufriedenheit mit aktueller Wohnsituation



N=240; keine Angabe: 5; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+; eigene Darstellung

Neben der Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation spielt jedoch auch eine Rolle, ob die Bewohnerinnen und Bewohner mit den baulichen Gegebenheiten zurechtkommen. Dies kann ausschlaggebend dafür sein, ob man in der eigenen Häuslichkeit verbleiben kann.

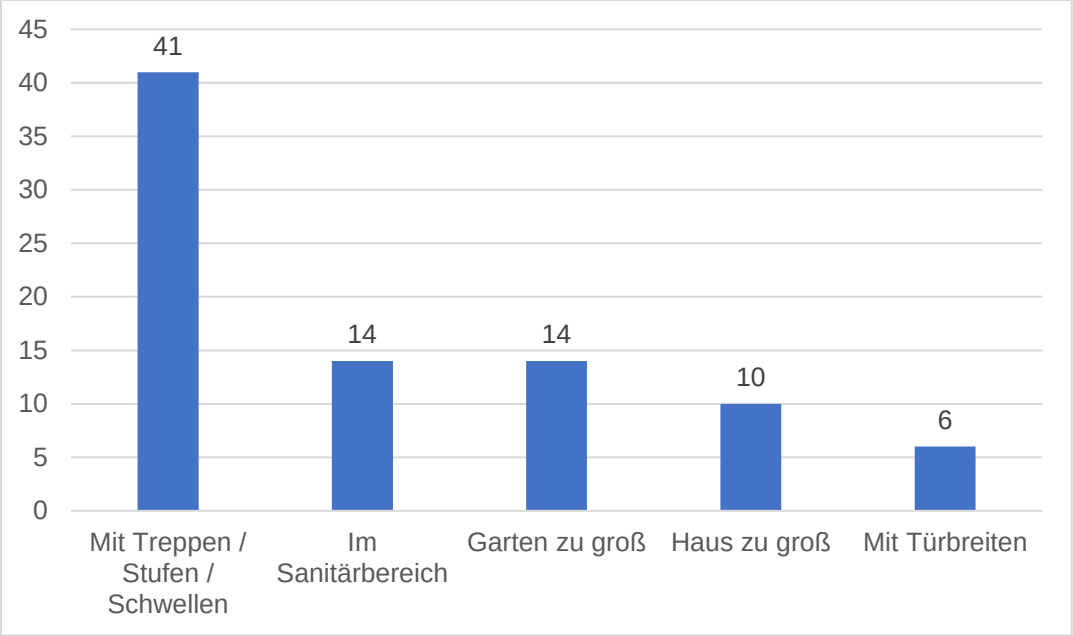
Tabelle 9: Schwierigkeiten mit den baulichen Verhältnissen in der eigenen Häuslichkeit

	Anzahl	Prozent
Ich komme gut zurecht	188	77%
Ich habe schon jetzt Schwierigkeiten	55	23%

N=243; keine Angabe: 2; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+

Es haben bereits jetzt 23 Prozent der Befragten Probleme mit den baulichen Gegebenheiten in ihrem Zuhause. Dabei sind die häufigsten Quellen der Schwierigkeiten Treppen, Stufen oder Schwellen (41 Nennungen), gefolgt vom Sanitärbereich (14 Nennungen). Auch ein zu großer Garten (14 Nennungen) oder ein zu großes Haus (10 Nennungen) werden angeführt, sowie die Türbreiten (6 Nennungen)

Abbildung 9: Schwierigkeiten mit den baulichen Verhältnissen des Zuhauses



N=54; Mehrfachnennungen möglich, Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+; eigene Darstellung

Um den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit weiterhin zu ermöglichen, kann eine Wohnraumanpassung hilfreich sein. Dazu gibt es ehrenamtliche Wohnraumberater im gesamten Landkreis Berchtesgadener Land, die kostenlose, neutrale Beratung auch vor Ort anbieten. In jeder Gemeinde gibt es eine /n geschulten Beraterin / Berater.

Ein weiterer Ansatzpunkt ist die informelle Nachbarschaftshilfe, die vielerorts gut funktioniert. So kann eine Nachbarin oder ein Nachbar z.B. bei kleineren Tätigkeiten im Garten

unterstützen. Der Bedarf an Unterstützung wird im folgenden Kapitel Unterstützung und Pflege genauer betrachtet.

Es kann dennoch dazu kommen, dass ein Verbleib in der eigenen Häuslichkeit trotz hauptamtlicher oder ehrenamtlicher Unterstützung und durch die sozialen Netzwerke nicht mehr möglich ist. Deshalb wurden die Bürgerinnen und Bürger ab 60 Jahren nach ihrer Umzugsbereitschaft gefragt. Für 63 Prozent der Befragten kommt kein Umzug in Frage. Jedoch 37 Prozent können sich durchaus einen Umzug vorstellen.

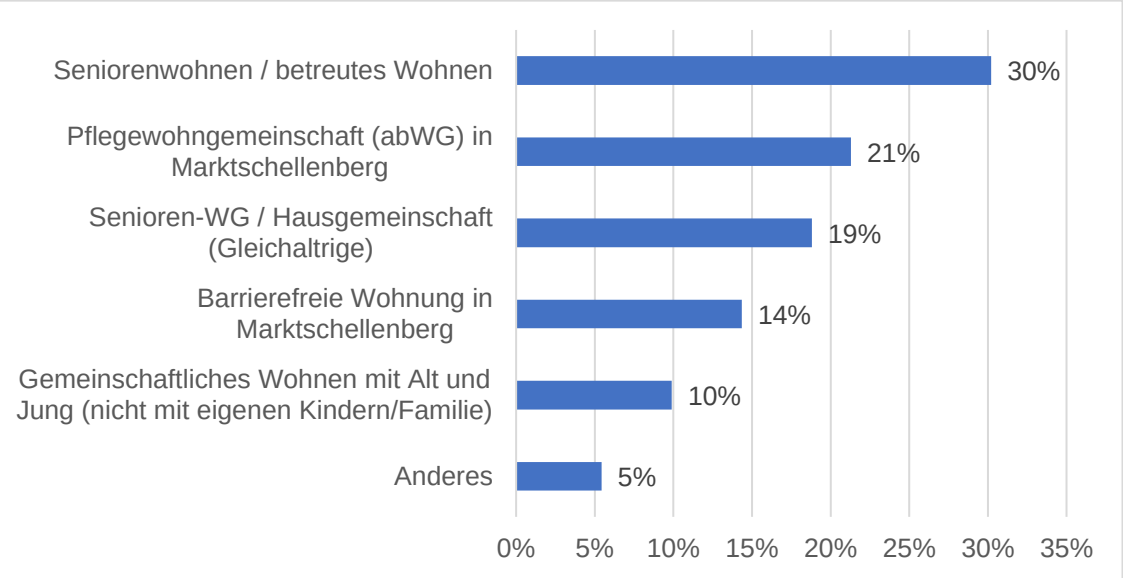
Tabelle 10: Umzugsbereitschaft

	Anzahl	Prozent
Ja, ich kann mir einen Umzug vorstellen	84	37%
Nein, ich werde nicht umziehen	146	63%

N=230; keine Angabe: 15; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+

Welche Wohnform für die Umzugsbereiten in Frage kommt, wurde im Anschluss abgefragt. Dabei ist die meistgenannte Wohnform ein Seniorenwohnen beziehungsweise betreutes Wohnen (30%). Weitere beliebte Wohnformen sind eine Pflegewohngemeinschaften (ambulant betreute Wohngemeinschaft, kurz abWG) in Marktschellenberg oder eine Senioren-WG beziehungsweise Hausgemeinschaft mit Gleichaltrigen (je 19%). Alle drei sind gemeinschaftliche Wohnformen mit hohem Unterstützungspotential. Auch barrierefreie Wohnungen in Marktschellenberg (14%), gemeinschaftliches Wohnen mit Alt und Jung (11%), sowie anderes (7%) wurden angeführt.

Abbildung 10: Alternative Wohnformen für Umzugsbereite



N=81, Mehrfachnennungen möglich; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+; eigene Darstellung

Unter Anderes zählten die Befragten folgendes auf:

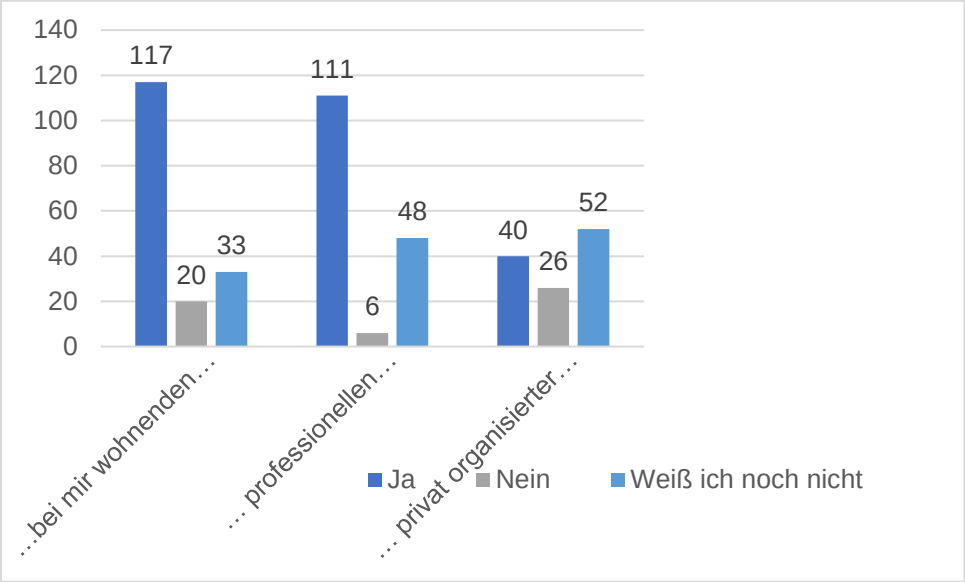
Tabelle 11: Andere Wohnformen

	Anzahl
eigenes Haus	2
barrierefreie Eigentumswohnung	1
barrierefreie Wohnung in Berchtesgaden, marktnähe, Supermarkt zu Fuß erreichbar	1
bezahlbarer Wohnraum	1
Eigentumswohnung	1
Hilfe im Haushalt/Einkaufen!	1
Ort mit guter Infrastruktur	1
Wohnung bei Kindern auswärts	1
Zentraler gelegene Wohnanlage	1

N=10; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+

Da 63 Prozent der Befragten in Marktschellenberg nicht umziehen möchten, wurde auch nach vorstellbaren, möglichen Unterstützungsformen in der eigenen Häuslichkeit gefragt. Hier können sich die Befragten besonders gut vorstellen von Familienangehörigen unterstützt zu werden, die mit in der Häuslichkeit leben (117 Nennungen). Dabei sollte jedoch beachtet werden, dass nur 63 Prozent der Befragten angaben, dass ihre Kinder in Marktschellenberg oder der näheren Umgebung leben. Auch die Hilfe durch professionelle Anbieter wie ambulante Pflege und Betreuung können sich viele Befragte vorstellen (111 Nennungen). Die privat organisierte Hilfe bei Pflegebedürftigkeit durch osteuropäische Pflegekräfte können sich 40 Personen vorstellen, hier gibt es jedoch weitere 52 Befragte, die sich noch nicht endgültig für oder gegen eine privat organisierte Pflege bzw. Betreuung entschieden haben.

Abbildung 11: Vorstellbare Unterstützungsformen



Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+; eigene Darstellung

Sollte in Marktschellenberg eine Wohnanlage (auch) für Seniorinnen und Senioren entstehen, ist es für die befragten Bürgerinnen und Bürger wichtig, dass ein Dorfladen mit Produkten des täglichen Bedarfs integriert wird (30%). Ebenso ist wichtig, dass es einen Ansprechpartner vor Ort gibt, der bei benötigter Unterstützung hilft (23%). Diese Rolle könnte zum Beispiel eine Quartiersmanagerin beziehungsweise ein Quarterismanager übernehmen. Genauso relevant ist für die Befragten, dass es sowohl einen Gemeinschaftsraum vor Ort gibt (22%) sowie eine gute Nachbarschaft, die sich gegenseitig unterstützt (22%).

Tabelle 12: Wichtige Aspekte bei der Schaffung einer Wohnanlage in Marktschellenberg

	Anzahl	Prozent
Integration eines Dorfladens mit Produkten des täglichen Bedarfs	203	30%
Vorhandensein eines Ansprechpartners, wenn Unterstützung benötigt wird	158	23%
Schaffen eines Gemeinschaftsraums	151	22%
Aufbau einer guten Nachbarschaft und gegenseitiger Hilfe	147	22%
Anderes	24	4%

N=230; Mehrfachantworten möglich; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+

Unter dem Punkt „Anderes“ wünschten sich die Befragten einen Arzt beziehungsweise eine Arztpraxis (7 Nennungen), eine Gaststätte oder Kneipe (3 Nennungen), einen Gemeinschaftsraum (2 Nennungen), der für die Öffentlichkeit zugängig ist, auch explizit für jüngere Bürgerinnen und Bürger. Weiter wurde eine Apotheke, ein Dorfladen mit integriertem Café und bezahlbaren Produkten und kulturelle Angebote, wie Musik, Kino und Vorträge (je 2 Nennungen) genannt.

Tabelle 13: Weitere Aspekte bei der Schaffung einer Wohnanlage in Marktschellenberg

	Anzahl
Arzt	7
Kneipe/Gasthaus	3
Gemeinschaftsraum	2
Apotheke	2
Dorfladen (mit integrierter Kaffee-Ecke und bezahlbaren Produkten)	2
Kultur: Musik, Kino, Vorträge, Hausmusik	2
Fahrdienst	1
Fitnessraum sportliches Angebot/Schwimmbad/Sauna	1
Erschwingliche Miete	1
Parkplätze	1
Physiopraxis	1
Trockenraum, Fahrradkeller v. außen begehbar; genügend Kellerabteile, Autostellplatz oder Tiefgarage, Grünanlage, Wäschespinnen usw. genügend Platz für Müll- und Papiercontainer	1
Unterstützung bei Pflege	1
Wohnmöglichkeit, ohne "Grüppchenbildung"	1
Zugang auch für Externe bei Gemeinschaftsangeboten	1

N=22; Mehrfachantworten möglich; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+

Zusammengefasst sollte bei der Schaffung einer Wohnanlage in Marktschellenberg an eine Integration in das Quartier gedacht werden. Die Wohnanlage sollte einen Gemeinschaftsraum für alle Bürgerinnen und Bürger besitzen sowie einen Ansprechpartner bei Fragen. Auch das Einbinden eines Dorfladens in dieses Projekt scheint sinnvoll, ebenso könnte die Integration eines Cafés sich als positiv herausstellen. Damit all diese Angebote gut von den Bürgerinnen und Bürgern genutzt werden können, sollte darauf geachtet werden, dass dieses Wohnprojekt gut erreichbar und barrierefreie Zugänge bietet.

6. Unterstützung und Pflege

Mit zunehmendem Alter werden Alltagsaktivitäten, wie beispielsweise hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Reparaturen am Haus oder Einkaufen zunehmend schwieriger, so dass Seniorinnen und Senioren hierfür auf niederschwellige oder professionelle Hilfeleistungen zurückgreifen. Die Kinder und andere eng vertraute Personen spielen bei dem Hilfebedarf im Alltag eine zentrale Rolle. Deshalb wird zunächst der Wohnort der Kinder genauer beleuchtet.

Unterstützung

Tabelle 14: Wohnort der Kinder

	Anzahl	Prozent
In der Marktgemeinde	112	36%
Im Umkreis (20 bis 30 km)	85	27%
Weiter entfernt	91	29%
Ich habe keine Kinder	27	9%

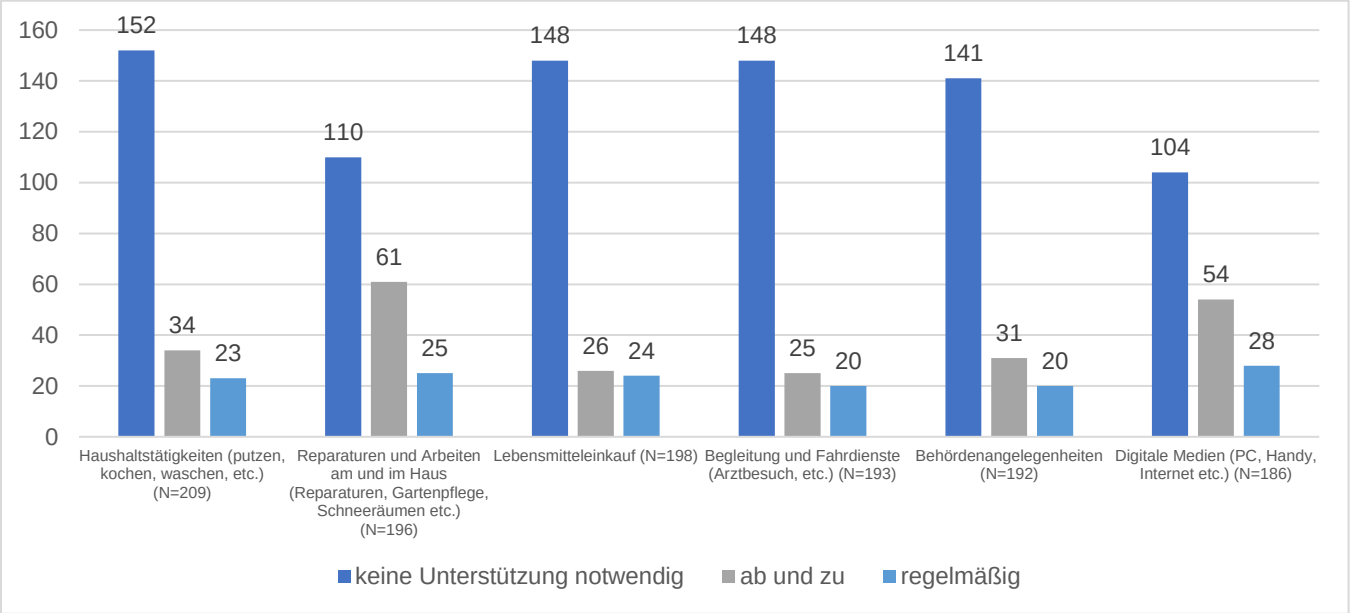
N=242; Mehrfachantworten möglich; Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+

Etwa 63 Prozent[4] der Befragten geben an, dass deren Kinder entweder direkt in Marktschellenberg oder im Umkreis leben. Damit könnten diese bei auftretendem Unterstützungs- und Hilfebedarf auf deren Hilfepotential zurückgreifen. Dies ist schwerer für die Bürgerinnen und Bürger, deren Kinder weiter entfernt leben (29%), 9 Prozent können darauf nicht zurückgreifen. Gerade für diese sollte es Möglichkeiten geben, auf ein Unterstützungsnetzwerk bei aufkommendem Hilfebedarf zurückgreifen zu können.

Um ein differenzierteres Bild zu erhalten, wie der Unterstützungsbedarf der Bevölkerung ab 60 Jahren in Marktschellenberg sich darstellt, wurden die Bereiche Haushaltstätigkeiten, Reparaturen und Arbeiten im Haus und Garten, Lebensmitteleinkäufe, Begleitung und Fahrdienst, Behördenangelegenheiten und Umgang mit digitalen Medien abgefragt. Bei all diesen Themen gaben zwischen 20 und 28 Befragte an, bereits jetzt regelmäßig Unterstützung zu benötigen. Bei Reparaturen und Arbeiten am Haus und Garten sowie den Umgang mit digitalen Medien gaben die meisten Befragten an, ab und zu oder regelmäßig Unterstützung zu benötigen (86 Nennungen bzw. 82 Nennungen). In den andern Bereichen Haushaltstätigkeiten, Lebensmitteleinkäufe, Begleitung und Fahrdienst sowie Behördenangelegenheiten geben zwischen 141 und 152 Befragte an, noch keine Unterstützung zu benötigen.

[4] Da Mehrfachantworten möglich waren, konnte eine Person auch Auskünfte über mehrere Kinder geben. Es gab 65 Befragte, die zwei Antworten angegeben haben und vier Befragte, die drei Nennungen machten

Abbildung 15: Benötigte Unterstützung



Quelle: Bürgerbefragung Marktschellenberg 60+; eigene Darstellung

Zu bedenken ist, dass dies ein aktuelles Bild darstellt und sich gegebenenfalls mit der Zeit verändern kann. Eine Möglichkeit neben der Hilfe von Familienangehörigen und Bekannten besteht in einer organisierten Nachbarschaftshilfe. Die Seniorengemeinschaft BGL-Süd e.V. bietet hierfür eine sehr gute Struktur, die man dazu nutzen kann: Bei der Seniorengemeinschaft BGL-Süd e.V. können sich diejenigen Menschen, die Hilfe und Unterstützung leisten wollen, ebenso wie diejenigen, die Hilfe benötigen, melden. Die Leiterin der Geschäftsstelle vermittelt den Hilfeleistenden zu dem Hilfesuchenden. Hilfeleistender und Hilfesuchender sind Mitglieder im Verein, sie sind über den Verein bei ihrer Tätigkeit versichert. Die Hilfeleistenden erhalten eine sog. Aufwandsentschädigung im Ehrenamt, was die Tätigkeit für die Hilfeleistenden noch attraktiver macht. Die finanzielle Abwicklung erfolgt über den Verein. Die Seniorengemeinschaft BGL-Süd e.V. wird vom Landkreis und allen Gemeinden im südlichen Landkreis, d.h. auch von der Gemeinde Marktschellenberg finanziell unterstützt und steht somit als Organisationsstruktur für eine organisierte Nachbarschaftshilfe in Marktschellenberg bereits zur Verfügung.

Denkbar wäre dafür ein zentraler Ansprechpartner aus Marktschellenberg, der für die Bürgerinnen und Bürger in Marktschellenberg als Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung steht und als Bindeglied zur Seniorengemeinschaft BGL-Süd e.V. fungiert.

In dieser Form könnten kleine Unterstützungen in den Bereichen Reparaturen und Arbeiten am Haus und im Garten angeboten werden, welche sich auch im Bereich Wohnen als Schwierigkeit herauskristallisiert haben, sowie bei der Nutzung von digitalen Medien.

In einer Nachbarschaftshilfe können Helferinnen und Helfer unterschiedlichster Generationen zusammenarbeiten.

Besonders im Bereich digitale Medien könnte ein generationenübergreifendes Projekt gestartet werden.

Pflegende Angehörige

Aktuell pflegen oder betreuen 15 der befragten Bürgerinnen und Bürger (6%) einen Erwachsenen in der Familie oder im Bekanntenkreis. Die Pflege und Betreuung eines Angehörigen kann große Herausforderungen mit sich bringen.

Die pflegenden Angehörigen schätzen die Situation der Unterstützung und Pflege wie folgt ein: für 9 Befragte stellt die Situation keine Belastung dar. 2 Befragte empfinden die Unterstützung und Pflege zeitweise als Belastung und für 3 Personen ist dies sogar eine hohe Belastung. Eine Person machte keine Angaben.

Gerade diejenigen, welche die Situation zeitweise Belastung beziehungsweise als hohe Belastung empfinden, brauchen Unterstützungsmöglichkeiten. Nur 5 Befragte geben an, dass sie keine Entlastung benötigen. Passende Entlastungsangebote stellen für die Befragten die Kurzzeit- und Verhinderungspflege (4 Nennungen), eine Pflegewohngemeinschaft (abWG) vor Ort, eine Gesprächsrunde beziehungsweise ein Treffen mit pflegenden Angehörigen, Beratung und Information zur Pflege, die Begleitung der Pflegesituation zu Hause vor Ort und eine Hauswirtschaftshilfe (je 3 Nennungen) dar. Auch eine emotionale Entlastung (2 Nennungen) und das Angebot einer Tagespflege (1 Nennung) werden benannt.

7. Maßnahmenempfehlungen

Maßnahmen, die sich aus den Bereichen Zufriedenheit, Teilhabe, Information und Beratung, Wohnen sowie Unterstützung und Pflege für die Marktgemeinde Marktschellenberg ergeben haben sind:

- Durchführen einer Ortsbegehung zur Identifikation möglicher Barrieren im öffentlichen Raum
- Impulse setzen und Hinwirken für eine gute Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit Lebensmitteln des täglichen Bedarfs (z.B. durch einen Dorfladen)
- Hinwirken zur besseren Bekanntmachung der unterschiedlichen Angebote und deren Ausweitung
- Schaffung und Bekanntgabe einer zentralen Anlaufstelle in der Gemeinde für Fragen zum Thema „Älter werden“
- Forcieren einer Begegnungsstätte für die Bürgerinnen und Bürger Marktschellenbergs
- Organisierte Nachbarschaftshilfe in Marktschellenberg unter Nutzung der Struktur der Seniorengemeinschaft BGL-Süd e.V.
- Hinwirken zur Realisierung eines gemeinschaftlichen Wohnprojekts in Marktschellenberg

Einige dieser Maßnahmen könnten im Rahmen eines Quartierskonzeptes umgesetzt werden. Ein Quartierskonzept würde der gesamten Bevölkerung Marktschellenbergs zu Gute kommen. Vor allem würden in einem solchen Konzept die Bereiche Wohnen und Grundversorgung, ortsnahe Unterstützung und Pflege sowie Beratung und soziale Netzwerke bearbeitet werden. Eine Anschubfinanzierung durch das Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) könnte jederzeit beantragt werden, die Nachhaltigkeit der Finanzierung ist allerdings sicher zu stellen.